







































Eine nabatäische Votivinschrift aus Hegra ist ins Jahr 1 des Königs Malichus datiert<sup>88</sup>. Da ein nabatäischer König nach Rabbel II. nicht annehmbar erschien, ist der Vorschlag von R. Dussaud, in diesem König<sup>89</sup> Malichus III. als Nachfolger Rabbels II. zu sehen<sup>90</sup>, überwiegend auf Ablehnung gestoßen. Stattdessen versuchte man einen Bezug auf Rabbel I., auf Malichus II. und auf Rabbel II. noch vor seinem Thronantritt<sup>91</sup>. Diese Versuche bezeugen verschiedenen Schwierigkeiten. Argumentativ gravierender scheint der Inhalt der Weihinschrift, die «A'ra, dem Gott Rabbels» gilt<sup>92</sup>. Dieses Epitheton des nabatäischen Gottes Dušara kommt erst, wie dargelegt, mit der *renovatio* unter Rabbel II. auf und macht einen Bezug auf Malichus II. unwahrscheinlich.

Das Königtum von Malichus III. 106 n. Chr. scheint nur Episode geblieben zu sein und mit dem Beginn der *provincia Arabia* sein Ende gefunden zu haben. Überlegungen über das Schicksal von Rabbel II. und seinem älteren Sohn Obodas und darüber, wer Malichus III. eingesetzt haben könnte und wo und worüber er «geherrscht» haben könnte, bleiben ganz spekulativ<sup>93</sup>. Angesichts dieser Unsicherheiten trägt die Annahme eines Malichus III. derzeit nicht zur Klärung der Umstände und des Verlaufs der Provinzbildung bei.

1.1. Die Münzen. Die Formulierung «*Arabia adquisita*» der trajanischen Gedenkmünzen weicht von den sonst belegten Titeln wie «*capta*» und «*devicta*» bei Provinzbildungen ab, die jeweils eine kriegerische Eroberung anzeigen. Demgegenüber argumentiert man allgemein damit, daß

in den römischen Quellen muß man parallel sehen zu dem «Schweigen» über die Errichtung der neuen Provinz (s.u.).

<sup>88</sup> CIS II 218; JAUSSEN-SAVIGNAC, a.O., 204-206, Nr. 39.

<sup>89</sup> Auch der unmündige Rabbel II. trug bereits den Königstitel (vgl. CIS II 224, 225).

<sup>90</sup> R. DUSSAUD-F. MACLER, *Voyage archéologique au Saïâ*. Paris 1899, 167 ff.; R. DUSSAUD, *La pénétration des Arabes en Syrie avant l'Islam*. Paris 1955, 55. Bei der Diskussion eines Malichus III. sind zwei Argumente als unzutreffend auszuschneiden: der Bezug auf den Papyrus A von Nahal Hever (G.W. BOWERSOCK, *JRS*, 61 [1971], 223 f.) und der Bezug auf den *Periplus maris Erythraei* 19, wo ein *centurio* eines Malichus<sup>7</sup> in Leuke Kome genannt wird. Vom historischen Kontext her ist Malichus II. angesprochen (vgl. Anm. 9).

<sup>91</sup> Vgl. kritisch zu diesen Thesen EADIE, a.O., 413 f., G.W. BOWERSOCK (Mitt. vom 21.2.1991) hält aus philologischen Erwägungen (dazu STARCKY, 1966 a.O. [Anm. 2] 917 f., bes. 931) an der Herabdatierung fest.

<sup>92</sup> Rabbel II. wird hier nicht mit Königstitel genannt. Ob man daraus folgern darf, daß er bereits von Rom abgesetzt war, scheint die Inschrift ebenso zu überfordern wie der bei der Gegenthese daraus gezogene Schluß, er habe seine Regentschaft noch nicht angetreten (vgl. BOWERSOCK, a.O., 73 Anm. 50).

<sup>93</sup> Z.B. Rabbel II. und sein Thronprätendent Obodas von Aufständischen oder von Rom abgesetzt, exiliert oder tot und Malichus auf Betreiben seiner Mutter Hageru oder/und Roms oder aufständischer Nabatäer eingesetzt. Auch die Annahme von EADIE, a.O., 415 f., Malichus III. sei römischer Klientel in Hegra gewesen, bleibt ungesicherte Mutmaßung.

«*adquisita*» eine unblutige Einverleibung des Nabatäischen Reiches andeute. Das Verbum läßt offen, ja verschleiert geradezu, in welcher Weise die Provinz an Rom kam.

Diese Münzlegende ist zwar die zeitlich nächste römische Quelle zu den Ereignissen von 106 n. Chr., dennoch muß beachtet werden, daß diese Münzen erst 111 n. Chr. im Kontext neuer politischer Vorstellungen geprägt wurden und die Provinzbildung bereits in diesen Kontext propagandistisch interpretieren. Aufschlußreich scheint, daß Trajan auch unter seinen Titulaturen keine über einen Sieg über die Nabatäer/Araber anführt. Als Begründung drängt sich die Annahme auf, daß eine große Feier anläßlich dieser neugewonnenen Provinz staatspolitisch 106 n. Chr. nicht opportun schien; denn der Kaiser hatte diese Provinz nicht erobert, stand noch im Feld gegen die Daker und sein viel bedeutenderer Sieg über die Daker kurz darauf im Herbst 106 n. Chr. überstrahlte alle anderen Erfolge. Dies mag erklären, daß auch in den römischen Historiographien *provincia Arabia* mehr beiläufige Erwähnung findet, wenn überhaupt<sup>94</sup>.

Wohl erst nach 106 n. Chr. reifte der visionäre Plan Trajans, in der Nachfolge Alexander d. Gr. den Osten, speziell das Partherreich, das sich als Erbe des Achämenidischen Reiches betrachtete, dem Westen/Rom zu unterwerfen. Thronstreitigkeiten 111 n. Chr. in Armenien gaben den Anlaß, der 113-117 n. Chr. zum Partherkrieg führte. Im gleichen Jahr 111 n. Chr. wurden die ersten *Arabia adquisita*-Münzen geprägt. Erst jetzt rückte die *provincia Arabia* offen ins weltpolitische Interesse Roms, das sich in administrativ-juristischen Bekundungen der Provinz äußerte. Die *provincia Arabia* wurde nach den Inschriften auf den Meilensteinen nun, gleichfalls seit 111 n. Chr., als «*redacta in formam provinciae*» deklariert, obwohl erst Teile der *via nova Traiana* fertiggestellt waren und der Straßenbau unvermindert weiterging. Diese Angabe ist parallel zum «*adquisita*» der Münzlegende zu verstehen<sup>95</sup>. Gemessen am Straßenbauprogramm war der Aufbau der neuen Provinz noch nicht abgeschlossen, so daß das Datum 111 n. Chr. für eine solche Angabe entweder davon abgekoppelt betrachtet werden muß, was nicht ausgeschlossen werden soll, oder eben politisch gewählt ist.

<sup>94</sup> Vgl. FUNKE, a.O., 7 mit Anm. 24.

<sup>95</sup> Nicht politisch-propagandistisch, sondern administrativ als Aufbauphase begründet BOWERSOCK, a.O., 82-84 die Zeitspanne bis 111 n. Chr., stellt sie aber auch in den Kontext der Pläne Trajans gegen die Parther.

1.2. Römische Historiographien. Nach Cassius Dio LXVIII 14.5 (= Xiphil. 234, 16 R.St.) hat sich A. Cornelius Palma, der Statthalter *der provincia Syria*, 106 n. Chr. der zu Petra gehörigen *Arabia*<sup>96</sup> «bemächtigt» und Rom untertänig gemacht. Die griechischen Verben dieser Notiz beinhalten eine gewisse Gewalttätigkeit.

Auf eine erzwungene Unterwerfung scheint auch Amminanus Marcellinus XIV 8.3 hinzuweisen. Er berichtet, die *Arabia* sei genötigt worden, den römischen Gesetzen zu gehorchen<sup>97</sup>. Allgemein werden diese Stellen in der Forschung jedoch für die These einer weitgehend konfliktlosen Annexion des Nabatäischen Reichs durch Rom angeführt<sup>98</sup>. Zwar wird man den Quellenwert jener Überlieferungen nicht zu hoch ansetzen, darf aber auch nicht die Hinweise auf gewisse Probleme im Übergang zur *provincia Arabia* unter Verweis auf die Münzlegende von 111 n. Chr., die ja eigenen Bedingungen folgt, negieren. Sie sprechen eher dafür, von einer Annexion mit gewissen Widerständen als von einer glatten administrativen Umwandlung auszugehen.

1.3. Safaitische Graffiti. Drei safaitische Graffiti<sup>99</sup> nennen ein «Jahr des Krieges der Nabatäer». Da diese Graffiti sich einer engeren Datierung entziehen, ist auch kein eindeutiger Bezug auf ein bestimmtes Ereignis zu sichern. Die Verbindung mit 106 n. Chr. ist allerdings mehrfach ausgesprochen worden<sup>100</sup>, besonders seit der Veröffentlichung eines weiteren safaitischen Graffitos, das «das Jahr, in dem sich die Nabatäer gegen die Römer erhoben» nennt<sup>101</sup>. Auch hier ist nicht auszuschließen, daß das Graffito auf eine lokale Episode vor oder nach 106 n. Chr. zu beziehen ist, die noch durch keine andere Quelle bezeugt ist<sup>102</sup>. Naheliegend ist aber der mehrfach

<sup>96</sup> Mit *Arabia* ist nicht eine Region um Petra, sondern das zur Reichshauptstadt Petra gehörige und von Petra aus regierte gesamte nabatäische Reichsgebiet gemeint.

<sup>97</sup> Seine Angabe über den *tumor* der Bewohner wird meist als eine Glosse des Autors verstanden, die nicht einmal sicher auf die Bewohner der *Arabia* bezogen und daher auch nicht als Anlaß oder Wirkung der römischen Annexion angeführt werden kann.

<sup>98</sup> Vgl. z.B. FUNKE, a.O. 7; anders BOWERSOCK, a.O. 79 f.

<sup>99</sup> CIS V 220, 3680 u. F.V. WINNETT-G.L. HARDING, *Inscriptions from Fifty Safaitic Cairns*, Toronto 1978, Nr. 2113. Vgl. SARTRE, a.O. [Anm. 49], 68 f.

<sup>100</sup> E. LITTMANN, *Zur Entzifferung der Safä-Inschriften*, Leipzig 1901, IV. Dagegen bezog WINNETT, 1973 a.O. [Anm. 14] die Graffiti auf den Aufstand des Damasi 70/71 n. Chr. im nabatäischen Süden.

<sup>101</sup> WINNETT-HARDING, a.O., 406 f., Nr. 2815; vgl. dazu G.W. BOWERSOCK, *JRS*, 61 (1971), 228 Anm. 67 mit dem Hinweis, daß die Nennung von Rom nicht zweifelhaft ist.

<sup>102</sup> E.A. KNAUF, *ZDMG*, 134 (1984), 221.

befürwortete Bezug auf 106 n. Chr.<sup>103</sup>. Dann wäre mit dem Akt der Erhebung der Nabatäer ein Grund für das Eingreifen Roms angezeigt. Angesichts der Datierungsunsicherheit der Graffiti muß die hier vertretene These aber unabhängig von den Graffiti begründet werden.

## 2. Thesen zur Annexion

Im Frühjahr 106 n. Chr. war der zweite Dakerfeldzug Trajans noch nicht beendet, der Sieg über die Daker noch nicht errungen. Unruhen an einer zweiten Front im Osten wären alles andere gewesen, als was Rom hätte gebrauchen können. Sollte es in der Absicht Roms gelegen haben, sich das Nabatäische Königreich anzueignen, wäre der Zeitpunkt<sup>104</sup> für die Annexion nur schwer verständlich, außer es gab einen Anlaß, der Rom zum Handeln nötigte<sup>105</sup>. Den sah man in der Forschung bislang im angenommenen Tod Rabbels II.<sup>106</sup> Man kann diese Möglichkeit nicht ausschließen. Da sie aber nicht gesichert werden kann, ist zumindest nach weiteren Anlässen zu fragen.

Diese Frage drängt sich um so mehr auf, als die Annexion des Nabatäischen Reichs durch Rom unter erheblichem militärischen Aufwand vollzogen wurde. Verschiedene Truppenteile aus den benachbarten Provinzen wurden dem Oberbefehl des Statthalters der *provincia Syria*, A. Cornelius Palma<sup>107</sup>, unterstellt. Die *legio III Cyrenaica* wurde aus Ägypten in das Krisengebiet verlegt<sup>108</sup>. Offenbar kam es zu einem Zangenan-

<sup>103</sup> Vgl. FUNKE, a.O., 6.

<sup>104</sup> Aus der Verlegung der Kohorten *I Hispanorum* und *I Thebaeorum* bereits 105 n. Chr. aus Ägypten in die *provincia Iudaea* und dem späteren Einsatz dann in der *provincia Arabia* kann man (entgegen H.-G. PFLAUM, *Syria*, 44 [1967], 339-362; KENNEDY, a.O. [Anm. 86], 287 f.) nicht auf konkrete Planungen Roms zur Annexion des Nabatäerreichs schließen. Die Verlegung erfolgte im Austausch gegen zwei andere Kohorten und die Präsenz in der *provincia Arabia* steht parallel zur Präsenz anderer Truppenteile aus dem römischen Osten im Zuge der Okkupation des Nabatäerreichs und der Errichtung der neuen Provinz. Vgl. auch EADIE, a.O., 409.

<sup>105</sup> Vgl. die These von EADIE, a.O., 408 f. über die Direktiven, die A. Cornelius Palma erhalten haben könnte.

<sup>106</sup> Vgl. BOWERSOCK, a.O., 82.

<sup>107</sup> Die ihm 107 n. Chr. von Trajan und dem römischen Senat verliehenen *ornamenta triumphalia* (Inschrift CIL VI 1386 einer Ehrenstatue auf dem Kaiserforum in Rom) können (entgegen EADIE, a.O., 407 f.) nicht ohne weiteres mit der Annexion des Nabatäischen Reichs verbunden werden (Hinweis von G.W. Bowersock und P. Funke).

<sup>108</sup> Ob von dieser Legion anfangs nur *vexillationes* zum Einsatz kamen (vgl. SARTRE, a.O.) und wann die ständige Stationierung erfolgte, muß hier nicht erörtert werden.

griff von Norden (syrische Einheiten<sup>109</sup>) und von Süden (*legio III Cyrenaica*)<sup>110</sup>.

Da außenpolitische Aktivitäten Rabbels II. als Anlaß für das Eingreifen Roms auszufallen scheinen<sup>111</sup>, muß es sich um innernabatäische Vorgänge gehandelt haben, die von Rom als so große Gefahr angesehen wurden, daß eine Okkupation des Nabatäischen Reichs trotz des für Rom schwierigen Zeitpunkts sofort erfolgte. Grenzkonflikte oder eine lokale Erhebung scheinen mir ebensowenig ein ausreichender Grund wie der unterstellte Tod Rabbels II., um diese römische Reaktion zu erklären. Deshalb sei hypothetisch die Möglichkeit vorgetragen, daß die Nabatäer oder ein Teil der Nabatäer in der Gunst der Stunde, in der Bindung Roms durch den Dakerkrieg<sup>112</sup>, eine Chance sahen, das römische Joch abzuwerfen und der drohenden Einverleibung ins Imperium Romanum zu entgehen, indem sie sich gegen Rom erhoben und ihre nationale Unabhängigkeit erklärten. Dies wäre dann letztlich eine Folge der nationalistischen Auswirkungen der *renovatio* gewesen und hätte auf einer groben Fehleinschätzung, wie Rom/Trajan in dieser Situation handeln könnte, beruht. In welcher Form und in welchem Umfang dieser angenommene Freiheitskampf der Nabatäer begonnen hat, sei offengelassen. Rom reagierte unmittelbar und massiv. Die Okkupation des Nabatäischen Königreichs und die nachfolgende Annexion kamen einem Präventivschlag gleich, der verhindern sollte, daß der Osten zu einem zweiten Brandherd werden würde<sup>113</sup>.

Der Aufstand hat sich infolge des direkten Eingreifens Roms gar nicht erst großräumig ausbreiten können. Aus dem gesamten Gebiet der neuen Provinz ist kein Zerstörungshorizont aus dieser Zeit erkennbar. Das bedeutet, in und um die Siedlungen können keine größeren Kämpfe stattgefunden haben<sup>114</sup>. Die Nabatäer werden gemäß ihrer Kriegstaktik eine Entscheidung in der Wüste gesucht haben. Nach der Besetzung ihrer Zentren durch römische Truppen haben sie sich aber dem römischen Druck erge-

<sup>109</sup> Darunter Teile der *legio VI Ferrata*? Vgl. KENNEDY, a.O., 283-309; F. ZAYADINE-Z.T. FIEMA, *ADAJ*, 30 (1986), 199-202.

<sup>110</sup> Ihnen standen rund 10 000 nabatäische Kamelreiter gegenüber.

<sup>111</sup> Über ein (antirömisches) Bündnis der Nabatäer etwa mit den Parthern (vgl. für solche Bündnisse FLAV. JOS., *Bell.Jud.* II 16,4; VII 7,1) berichten die Quellen nichts.

<sup>112</sup> Rom hatte immerhin rund die Hälfte aller römischen Truppen, darunter 14 Legionen in diesem Krieg eingesetzt.

<sup>113</sup> Vgl. die interessanten Parallelen zu dieser Rekonstruktion im Bericht des Flavius Josephus über die Vorgänge bei der Aufhebung des Kommagenischen Königreichs 72 n. Chr.: FLAV. JOS., *Bell.Jud.* VII 7, 1-2.

<sup>114</sup> Kämpfe außerhalb der Siedlungen sind archäologisch kaum nachweisbar.

ben und darin fügen müssen, daß ihr Reich aufgehoben und römischer Zivil- und Militäradministration unterworfen wurde. Größere Teile der nabatäischen Truppen wurden alsbald dem römischen Heer als *auxilia* eingegliedert, ersetzt aber offenbar zumeist in die neue Provinz verlegte Truppenteile außerhalb der *provincia Arabia*. Durch die Integration und durch die Verlegung sollte einer (neuerlichen) Erhebung dieser Truppen vorgebeugt werden<sup>115</sup>.

Die römische Administration setzte sofort mit ihrer Arbeit in allen Teilen des Landes ein, bis in hadrianische Zeit militärisch abgesichert. Man gewinnt den Eindruck ungebrochener Siedlungskontinuität, aber struktureller Veränderungen von spätnabatäischer Zeit bis in die ersten Jahrzehnte subnabatäischer Zeit. Dafür sprechen Inschriften und Papyri und der gesamte archäologische Befund. Infolge der Urbanisation, des Aufbaus der Verwaltungsstrukturen und des Ausbaus als Grenzprovinz ist sogar eine neue Blüte erkennbar. Das gilt auch für Petra, seit 114 n. Chr. mit dem Titel *metropolis* ausgezeichnet.

**SUMMARY** Taking archaeological evidence from the period of Rabbel II, the article discusses the situation that leads to the annexion of the Nabataean Kingdom A.D. 106 by Rome, transforming it into *provincia Arabia*.

The reign of the last two Nabataean kings is not understood as a period of decline and assimilation to Rome as assumed usually. Neither the trade route nor the Negev and the Hejaz got lost. Instead some prosperity is noticed. There are no signs for a change in economy; agriculture was developed by the Nabataeans long ago before Rabbel II. The «special» archaeological evidence of the Hauran finds parallels from other Nabataean regions. Petra remained capital of the Kingdom until A.D. 106.

Comparing representations of the Nabataean gods during the Augustean period with those during the reign of Rabbel II, leads to the assumption of a religious *renovatio* with some nationalistic features under Rabbel II. The baetyl type is preferred for all gods. Titles of the gods point to a very specific promotion by the king, taking up old Nabataean traditions. A «canon» of some old Nabataean gods is venerated at many places. The clear Greek elements, which have been characteristic for the Augustean period, are given up.

In A.D. 106 strong Roman troops occupied the Nabataean Kingdom. This needs an explanation, which is not seen in the death of Rabbel II, but in a declaration of freedom, encouraged by the *renovatio*. The hope Rome wouldn't react during the Dacian War failed. There have been some resistance to the occupation, but no destructions of settlements are known. The Nabataean Kingdom was annexed and a Roman administration was build up.

<sup>115</sup> Vgl. M. SPIDDEL, ANRW, II, 8, Berlin-New York 1977, 719 f.